

# Die Gegenwart im

Christian Baumgarten inszeniert am theater im e.novum

hjr Lüneburg. Georg Büchner schrieb in seinem kurzen Leben (1813-1837) schonungslos gegen Unterdrückung und Obrigkeitsdenken, er holte die Menschenrechte ins Zentrum seiner Gedanken. Die Figuren seiner Bühnenwerke lösen sich aus Zwängen oder ersticken an der gesetzten Ordnung. Das ist bis heute aktuell. Oft verschiebt der Dichter den Realismus in groteske Dimensionen, um die Schärfe zuzuspitzen. Das gelingt ihm in seinem Lustspiel „Leonce und Lena“ besonders gut. Sein poetisches Plädoyer für individuelle Freiheit protestiert zugleich auf humorige Weise gegen fragwürdige Konventionen. Im Lüneburger theater im e.novum trimmte Regisseur Christian Baumgarten mit dem Jugendensemble VI den Text auf Gegenwartsbezug.

Anzeige

**LZ** THEATER · KONZERTE  
VERANSTALTUNGSKASSE  
AM SANDE 17 · 21335 LÜNEBURG  
TELEFON (04131) 740444  
WWW.LZTICKETS.DE

Leonce findet sein Dasein fad und leer. Nichts bewegt ihn wirklich, nichts fasziniert den jungen Prinzen. So geht es auch seinem Freund Valerio. Erst die vom Vater erzwungene Heirat mit Prinzessin Lena aktiviert seine Energien. Er flieht, trifft

dabei inkognito die ahnungslose Lena, verliebt sich. Beide wollen heiraten, stellen sich in Verkleidung als Automaten dem König, der weiter seinen verlorenen Sohn sucht. Nach der Hochzeitszeremonie beendet das Paar die Maskerade. Der Herrscher dankt ab, überlässt Leonce die Regentschaft.

Christian Baumgarten ist dazu eine Menge eingefallen. Das vom Regisseur entwickelte Bühnenbild zeigt links Drehtüren, in der Mitte einige Stufen, darüber eine Leinwand, rechts schafft es Platz für einen kleinen Chor, den Baumgarten für seine Lesart erfand. Die überwiegend in Beige und Schwarz gehaltenen Kostüme von Kirstin Rechten wirken zeitlos, teilweise etwas schrill. In dieser Ausstattung pendeln die hervorragend aufgelegten Akteure sprachlich zwischen Büchners Originalton und heutigem Jargon mit Hinweisen auf Obama, Berlusconi und andere Phänomene des 21. Jahrhunderts. Videoprojektionen bieten eine weitere Ebene, dazu plaudert das keck kommentierende Vokalquintett, außerdem wird das Publikum gelegentlich ins Geschehen einbezogen.

Baumgarten scheint Büchner und seiner Botschaft ein wenig zu misstrauen. Er doppelt häufig, baut reichlich Pointen ein, lässt die Personen überagieren. Sie philosophieren gelangweilt

über den Sinn des Lebens, sinnieren über das Ich, sprechen über Klugheit und den allgemeinen Menschen, Melancholie, reisen literarisch rhythmisch aufpeitscht Schlagertakten durch. Hinter dem Müßiggang der Dekadenz erkennt man die entlarvt das Stück als Triebfeder für einen gesellschaftlichen Wandel.

Sparsamer dosiert er auf pikant und weniger Al



Laurenz Eichhorn (Leonce) in der Produktion des Jugendensembles VI

